

Gedichte von Eduard Liesen. Leipzig. Voigt und Fernau. 1846.

Daß neben manchem glücklichen und anmuthigen Gedanken plötzlich ein grob prosaischer, trivialer und hinsichtlich der sprachlichen Beschaffenheit, öfters verunglückte Wendungen und unpassende, rügenswerthe Ausdrücke in diesen Dichtungen auftauchen, wollen wir mehr einem nicht genugsamen geläuterten Geschmacks, als dem Mangel des Verf. an poetischem Talente zuschreiben. Derselbe besißt offenbar dichterische Eigenschaften, aber diesen mangelt es zur Zeit noch an der nöthigen Beredlung und Ausbildung.

Zeitlosen, oder: Sammlung späterer Gedichte. Von J. G. Distling. Frankfurt a. M. Boselli. 1846.

Ohne Zweifel ist diese dürftige Sammlung unbedeutender Gedichtchen nur für den engen Kreis spezieller Freunde bestimmt, weshalb sie die öffentliche Kritik billig mit Schweigen übergehen mag. Kaum dürfte auch diese trockene Gelegenheitspoesie in ihrer Einseitigkeit, Flachheit und theilweisen Gesinnungschwäche beim großen Publikum mehr Eingang finden, als die unbedeutenden Schriftchen, welche schon früher von demselben Verf. erschienen sind.

Preußentlieder von George Heseckel. Magdeburg. Heinrichshofen. 1846.

„Und ein Frölen gar von Adel,
Wunderschön und ohne Tadel,
Die war arm und gut gesinnt,
Weinte wie ein Fischekind,
Weil sich keine Gabe fand
Für das liebe Vaterland.“

u. s. w.

„Denn von unseren Husaren
Hat es Keiner nicht erfahren,
Daß der tapferste Husar
Eben just 'ne Jungfer war.“
u. s. w.

„Zu Halle an der Saale,
Wo die Halloren sein,
Zu Halle Anno dreizehn,
Da ging es drauf und drein.“
u. s. w. u. s. w.

Dergleichen vermag nur ein handfester Korporal geziemend zu rezensiren.

Ausgewählte Gedichte von Petöfi. Aus dem Ungarischen übersezt von Adolf Dux. Wien. Mörschners Witwe und Bianchi. 1846.

Petöfi ist ein reiner Naturdichter voll ächten Humors, wahrer Naivetät und volkstümlicher Originalität. Auch das kleinste Produkt athmet ungezwungene Natur und spricht unbefangen nächst dem individuellen Charakter des Dichters den des Magyaren aus. Nicht verwundern darf es den deutschen Leser sonach, wenn er in diesen Dichtungen eines Ungarn hier und da auf Eigenthümlichkeiten stößt, die ihm in den Gedichten eines Deutschen auffällig, ja anstößig erscheinen würden. Dem Herausgeber aber darf man daraus keinen Vorwurf machen, daß er Manches in diese Uebersetzung und Sammlung aufgenommen, was als befremdend für den deutschen Leser vielleicht hätte wegbleiben können. Vielmehr ist es mit Dank anzuerkennen, daß er durch Vorführung auch solcher, den fremden Charakter eigenthümlich bezeichnenden Dichtungen die Originalität des nationalen Dichters unverfehrt gelassen und treu wiedergegeben hat. Seine Aufgabe als Uebersetzer hat der Herausgeber nicht minder gut gelöst. 38.

D r e s d e n .

Königliches Hoftheater.

Repertoire.

December. 26. Oberon. Oper. — 27. Der artesische Brunnen. — 28. Uriel Acosta — 29. Curpanthe. Oper. — 30. Die verwunschene Prinzessin. — 31. Der Pariser Taugenichts.